

2009/01

Industrie



Seite 3

Baugewerbe



Seite 6

Detailhandel



Seite 7

Gastgewerbe



Seite 8

Schwerpunkt Rental



Seite 9

KONJUNKTUR – VIERTES QUARTAL 2008

Grosse Verunsicherung in allen Branchen

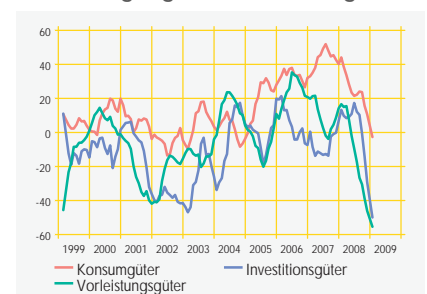
Die Luzerner Konjunktur befindet sich im Abwärtssog der Finanz- und Wirtschaftskrise. Stark betroffen ist neben der Industrie auch das Gastgewerbe. Der Detailhandel verzeichnete ein gutes Weihnachtsgeschäft, die Erwartungen sind aber ebenfalls pessimistisch.

Die internationale Konjunktur hat sich seit September deutlich abgekühlt. Vom Abschwung sind heute auch diejenigen Schwellen- und Entwicklungsländer betroffen, die bis anhin ein starkes Wachstum aufwiesen. Im Dezember rechnete die Expertengruppe Konjunkturprognosen des Bundes damit, dass die Schweizer Wirtschaftsleistung im Jahr 2009 um 0,8 Prozent abnehmen wird. Seither mehren sich die Anzeichen, die auf einen noch stärkeren Rückgang hindeuten. Erst 2010 soll sich die Wirtschaft leicht erholen und wieder um 1,0 Prozent wachsen.

Nachlassende Nachfrage im Binnenmarkt

Die schnelle Abkühlung der internationalen Konjunktur erfasste zuerst die Exportindustrie. Im vierten Quartal drosselten bereits mehr als 60 Prozent der exportorientierten Luzerner Industriebetriebe die Produktion, weil es an Aufträgen mangelte. Der Indikator Geschäftsgang sackte im Dezember auf minus 57 Punkte ab. Aber auch für immer mehr binnen-

Industrie:
Geschäftsgang nach Güterkategorien



orientierte Unternehmen wird die Lage schwieriger. Per Saldo reduzierte schon ein Drittel der Betriebe, die für den Schweizer Markt produzieren, den Ausstoss. Der Indikator Geschäftsgang liegt bei minus 20 Punkten.

Hoffnungsschimmer im Hochbau

Im Luzerner Bausektor werden die Aufträge knapper. Der Tiefbau befindet sich weiterhin auf Talfahrt, und neuerdings schrumpfen auch im Ausbaugewerbe die Auftragsbestände. Optimistischere Stimmen sind nur im Hochbausektor zu vernehmen. Insgesamt ist die Stimmung

KONJUNKTURBAROMETER

VIERTES QUARTAL 2008

| INDUSTRIE | DETAILHANDEL | BAUGEWERBE | GASTGEWERBE |
|---------------|---------------------------------|---------------------------------------|---------------------------------|
| | | | |
| Geschäftsgang | Umsatz im Vorjahresvergleich | Bautätigkeit im Vorjahresvergleich | Umsatz im Vorjahresvergleich |

der Luzerner Baumeister etwas besser als im schweizerischen Durchschnitt. Die vierteljährliche Wohnbaustatistik gibt Grund zur Hoffnung. Zwar ging im vierten Quartal die Zahl der sich im Bau befindlichen und der fertig erstellten Wohnungen zurück. Die Anzahl der Baubewilligungen, die Ende 2007 eingebrochen war, nahm hingegen wieder sehr deutlich zu. Die tiefen Hypothekenzinsen können dem Wohnbau weiteren Auftrieb verleihen.

Ein Drittel weniger Logiernächte

Der Luzerner Tourismus erlebte ein düsteres Jahresende. Im Vergleich zum Vorjahr – aber auch zum Schweizer Durchschnitt – meldeten deutlich mehr Betriebe Einbussen bei Absatz und Umsatz. Die Zahl der Logiernächte brach um 31 Prozent ein. Diese Abnahme betraf fast zu gleichen Teilen die Übernachtungen von Gästen aus dem In- und aus dem Ausland.

Die Gäste aus den für den Kanton Luzern wichtigsten fünf Ländern (Deutschland, USA, Vereinigtes Königreich, Italien, Australien/Neuseeland) verbrachten rund 76'000 Logiernächte im Kanton; ein Jahr zuvor waren es noch 121'000 gewesen. Insgesamt wurden rund 111'000 Logiernächte weniger gezählt. Allein in der Stadt Luzern fielen mehr als 81'000 weg (-34%). Aber auch Weggis (-9300; -25%), Vitznau (-4300; -54%) und die Wintersportgemeinde Flühl im Entlebuch (-5300; -49%) verzeichneten markante Rückgänge.

Steigende Arbeitslosigkeit, mehr Kurzarbeit

Gemäss Beschäftigungsstatistik des Bundesamtes für Statistik nahm die Beschäftigung noch bis zum dritten Quartal um 2,8 Prozent zu. Die KOF-Umfragen zeigen nun, dass ein Personalabbau für immer mehr Firmen in allen Branchen zum Thema wird. Dies zum Teil, weil die Betriebe bereits Umsatzeinbussen erlitten haben und weniger Bestellungen verzeichnen, teils aufgrund der allgemein schlechten Konjunkturaussichten.




Im vierten Quartal 2008 stieg die Arbeitslosenquote im Vorjahresvergleich sowohl in der Schweiz als auch im Kanton Luzern nur minimal (je um 0,1 Prozentpunkte). Während die Arbeitslosenquote im vierten Quartal 2007 von 2,0 auf 2,1 Prozent angestiegen war, nahm sie ein Jahr später im gleichen Zeitraum von 1,9 auf 2,3 Prozent zu. Diese Entwicklung zeigt, dass Ende 2008 nicht nur eine saisonale, sondern auch eine konjunkturell bedingte Zunahme der Arbeitslosigkeit zu verzeichnen war. Von dieser neuen Arbeitslosigkeit sind besonders Jugendliche und Berufsleute aus der Baubranche betroffen.

Im Dezember stieg die Kurzarbeit im Kanton Luzern laut der Dienststelle Wirtschaft und Arbeit (wira) sprunghaft an. Sie betraf 403 Arbeitnehmende aus 27 Betrieben. Ähnlich hohe Werte wurden letztmals 2003 verzeichnet. Gemäss Staatssekretariat für Wirtschaft ist für 2009 und 2010 mit einer deutlich steigenden Arbeitslosigkeit zu rechnen.

KONJUNKTURBAROMETER

Die KOF-Konjunkturumfrage ist die Datenbasis für die Konjunktur-Ausgabe von LUSTAT aktuell. Sie basiert auf den Angaben von schweizweit rund 8'000 Persönlichkeiten. Für den Kanton Luzern wurde die Stichprobe für die Bereiche Industrie, Baugewerbe, Gastgewerbe und Detailhandel auf 370 Betriebe aufgestockt; damit ist sie auswertbar und interpretierbar. Die Antworten einer Firma werden mit deren Beschäftigtenzahl gewichtet. Die Antworten aller Firmen werden zu Produktgruppen und Branchen zusammengefasst. Die meisten Fragen sind qualitativer Natur (Antworten: höher, gleich, tiefer). Aus dem Saldo der Prozentanteile der positiven und negativen Antworten resultiert die überwiegende Tendenz der erfragten Grösse. Zur Abschwächung der auftretenden Zufallsschwankungen stellt man in den Grafiken saisonbereinigte Daten mit regressionsanalytisch ermittelten Randwerten dar.

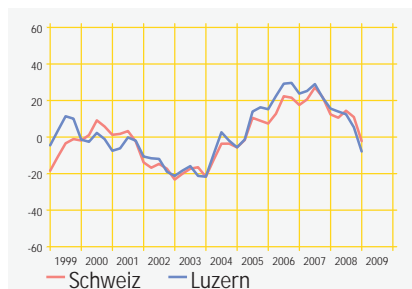
Der wichtigste Indikator pro Wirtschaftszweig ist im Konjunkturbarometer auf der ersten Seite zu finden. Die gewählte Skala ist dreistufig:

-  Zunahme
-  Gleichstand (±10 Punkte)
-  Abnahme

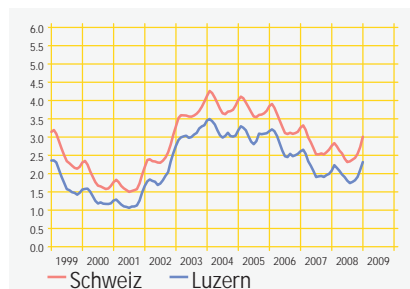
Der **Indikator Geschäftsgang** ist ein wichtiges Mass für die Lage einer Branche; berechnet wird er als Durchschnitt aus Bestellungseingang, Auftragsbestand und Produktion.

Falls Daten aus **weiteren Quellen** für das aktuelle Quartal noch nicht vorliegen, werden die Daten des Vorquartals verwendet.

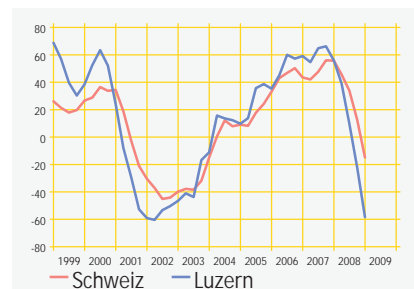
Baugewerbe:
Auftragsbestand (Beurteilung)



Arbeitslosenquote
in Prozent



Beherbergung:
Logiernächte (im Vgl. zum VJQ)



Industrie

Binnennachfrage nun auch eingetrübt

Die Lage der Luzerner Industrie trübt sich weiter ein. Nach den exportorientierten sind nun auch die auf den inländischen Markt konzentrierten Unternehmen mit der Verschlechterung konfrontiert.

Die Finanzkrise und die mit ihr verbundene weltweit schwache Konjunktur beeinträchtigen die Schweizer Industrie stärker als erwartet. Deutlich rückläufig waren im vierten Quartal nicht nur die Exporte, sondern auch die Nachfrage aus dem Inland liess nach. Gemäss der KOF-Konjunkturforschungsstelle erreichte der Abschwung des Exports diesmal ein grösseres Ausmass als bei früheren Konjunkturrückgängen.

Auch die Luzerner Industrie ist von diesen Entwicklungen betroffen; der Indikator Geschäftsgang schloss im Dezember 2008 bei minus 30 Punkten.

Vorleistungsgüter: markante Verschlechterung

Der Indikator Geschäftsgang der Luzerner Vorleistungsgüterindustrie verschlechterte sich im vierten Quartal weiter und betrug Ende 2008 minus 57 Punkte. Bestellungseingang, Produktion und Auftragsbestand bildeten sich gegenüber dem dritten

Quartal und gegenüber dem Vorjahresquartal nochmals zurück. Obwohl im Dezember noch 63 Prozent der Befragten die Zahl der Beschäftigten als richtig beurteilten, fassen mehr als 50 Prozent einen Stellenabbau ins Auge.

Investitionsgüter: erfreuliche Ertragslage

Der Bestellungseingang der Investitionsgüterindustrie (Maschinen, Metall, Präzisionsinstrumente, Fahrzeugbau) legte im Dezember gegenüber den vorangehenden Monaten und dem Vorjahr wieder zu. 53 Prozent der befragten Unternehmen verzeichneten gar steigende Erträge. Weil es zu Beginn des vierten Quartals an Bestellungen fehlte, bildete sich Ende Jahr der Auftragsbestand zurück, was den Indikator Geschäftsgang auf minus 33 Punkte sinken liess. Im Laufe des Quartals wurden die Erwartungen bezüglich des Eingangs neuer Aufträge immer pessimistischer. Mehrheitlich wird für

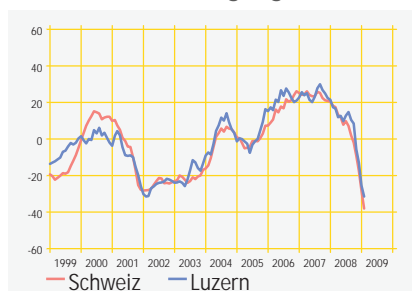
das erste Quartal des laufenden Jahres mit weniger Bestellungen und einer geringeren Produktion gerechnet. Dennoch bleiben die Exporterwartungen hoch: 42 Prozent der Berichterstatter gehen davon aus, dass sie im ersten Quartal 2009 mehr exportieren werden. Die Zahl der Beschäftigten und das Volumen des Vorprodukteinkaufs sollen vorerst nicht verringert werden.

Konsumgüter: grosse Verunsicherung

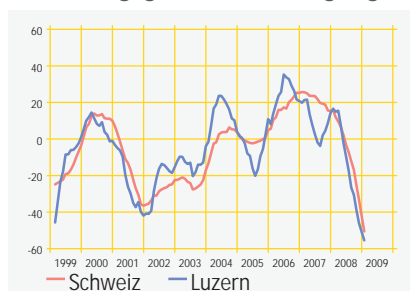
Die Geschäftslage der Gebrauchsgüterindustrie (Uhren, Möbel, Haushalt) war wie im Vorquartal nicht zufriedenstellend. Obschon im Dezember die Zahl der Bestellungen und der Auftragsbestand wieder etwas anzogen, wurde die angespannte Situation nicht entschärft. Die Aussagen der Unternehmen in Bezug auf den Jahresbeginn 2009 bleiben ebenfalls pessimistisch. Auf den Bestellungenrückgang wird mit der Verringerung des Einkaufs von Vorprodukten, einem tieferen Personalbestand und einer gedrosselten Produktion reagiert.

Die Verbrauchsgüterindustrie (Nahrungs- und Genussmittel, Bekleidung, Pharma) verbuchte im Oktober und Dezember gute Bestellungseingänge. Entsprechend wurden für diese beiden Monate gute Auftragsbestände und gute Produktionsauslastungen gemeldet. Gesunkene Verkaufspreise schmälerten die Erträge des letzten Quartals und verunsichern die Firmen. Sie rechnen weiterhin mit einer Eintrübung des Geschäftsgangs und ziehen einen Personalabbau in Betracht. Dies, obwohl zum Teil eine Zunahme der Bestellungen und der Produktion erwartet wird.

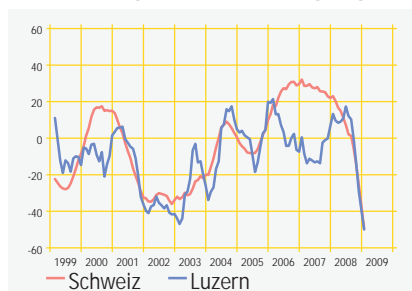
Industrie: Geschäftsgang



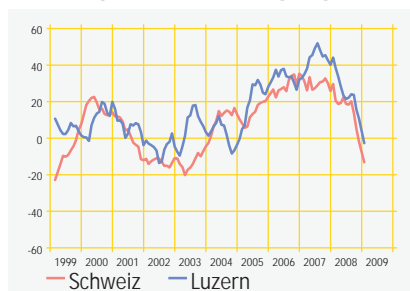
Vorleistungsgüter: Geschäftsgang



Investitionsgüter: Geschäftsgang



Konsumgüter: Geschäftsgang



Industrie

Branchen im Überblick

MASCHINENBAU

Zufriedenstellende Erträge

Die Maschinenbauer zeigten sich – trotz des Bestellungseinbruchs im Oktober und November – auch im letzten Quartal des Jahres mit der Geschäftslage zufrieden. 76 Prozent bewerteten sie weiterhin als gut. Im Dezember erholten sich die Bestellungseingänge wieder. Dennoch entwickelten sich der Auftragsbestand und die Produktion rückläufig, und die Kapazitätsauslastung sank. Der Indikator Geschäftsgang war im Oktober und November über 50 Punkte im Minus, im Dezember lag er noch bei minus 16 Punkten.

Erwartungen: Die Maschinenbauindustrie rechnet in den kommenden Monaten nicht mit einer Verbesserung. Die Mehrheit ihrer Vertreter erwartet weiter rückläufige Bestellungseingänge und wird deshalb die Produktion zurückfahren. Trotzdem denkt die Mehrzahl noch nicht an einen Personalabbau.

METALLINDUSTRIE

Ungebremster Rückgang

Der Indikator Geschäftsgang verlor in der Metallindustrie weiter und lag Ende 2008 bei minus 87 Punkten – das ist der tiefste Stand der letzten zehn Jahre. 87 Prozent der befragten Unternehmen mussten im vierten Quartal Ertragsrückgänge hinnehmen. Diese Entwicklung entsprach den schlechten Erwartungen der

Branche. Bestellungen und Aufträge brachen weiter ein und führten zu höheren Lagerbeständen.

Erwartungen: Die Krise ist nicht ausgestanden. Die Branche rechnet für die kommenden Monate mit keiner Verbesserung. Sie erwartet, dass das Exportgeschäft immer noch rückläufig sein wird. Mehr als 70 Prozent der befragten Unternehmen ziehen einen Personalabbau in Betracht.

ELEKTRISCHE UND ELEKTRONISCHE GERÄTE, FEINMECHANIK

Stabile Geschäftslage

Die Luzerner Elektrobranche profitierte bis zu Beginn des vierten Quartals noch von vielen Bestellungen. Diese brachen im November zwar stark ein, erholten sich im Dezember aber bereits wieder. Der Produktionsausstoss wurde trotzdem leicht zurückgefahren, und die Urteile über die Geschäftslage klangen kritischer. Sie wurde allerdings immer noch von 33 Prozent der Befragten als gut bewertet. Der Indikator Geschäftsgang liegt seit November im negativen Bereich.

Erwartungen: Insgesamt erwartet auch die Elektrobranche eine Verschlechterung, jedoch schätzt sie deren Ausmass weniger gravierend ein als die anderen Branchen. So rechnen gut drei Viertel der Unternehmen mit einer stabilen Geschäftsentwicklung.

BE- UND VERARBEITUNG VON HOLZ Lage noch schwieriger

Wie befürchtet, sind die Bestellungen und die Auftragsbestände bei den Be- und Verarbeitern von Holz auch im vierten Quartal weiter eingebrochen. Höhere Einkaufspreise schmälerten zusätzlich die Erträge, und der Indikator Geschäftsgang fiel auf minus 60 Punkte. Obwohl die



Versandarbeiten in einer Druckerei.

Foto: Georg Anderhub

technischen Produktionskapazitäten bereits verringert wurden, sank die Kapazitätsauslastung. Der Personalbestand wird als zu hoch beurteilt.

Erwartungen: Die Bestellungen werden weiter nachlassen, und es bestehen vielerorts Pläne, Personal und Produktion zu reduzieren.

VERLAGS- UND DRUCKGEWERBE

Erfreuliche Trendwende

Der Geschäftsgang des Verlags- und Druckgewerbes erfuhr ab November 2008 einen Aufwärtstrend, allerdings auf tiefem Niveau. Bestellungen und Produktion entwickelten sich seither erfreulich. Der Auftragsbestand bleibt aber nur knapp befriedigend. Der Indikator Geschäftsgang erreichte im Dezember insgesamt 8 Punkte. Obwohl die technischen Produktionskapazitäten im dritten und vierten Quartal reduziert wurden, sind sie immer noch in vielen Firmen zu hoch.

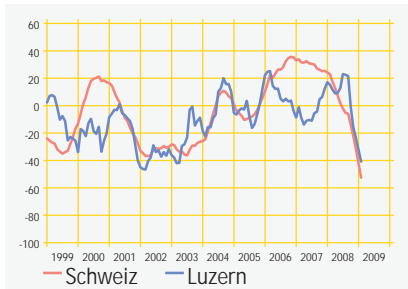
Erwartungen: Die Betriebe des Verlags- und Druckgewerbes erwarten grösstenteils, dass die Lage bis zum Sommer stabil bleibt. Gut 17 Prozent rechnen aber mit weniger Bestellungen und einem weiterhin abnehmenden Ausstoss. Obwohl die steigenden Einkaufspreise kaum auf die Verkaufspreise aufgerechnet werden können, wird davon ausgegangen, dass die Geschäftslage auf gleichem Niveau bleibt.

Kapazitätsauslastung in Prozent (geglättet), Kanton Luzern

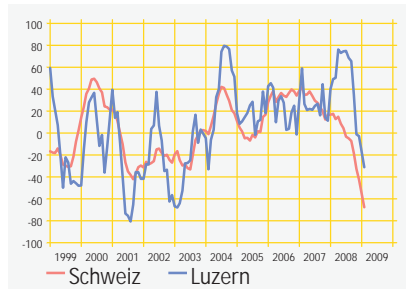
| Branche | 2007 2008 | | | | |
|-----------------------|-----------|------|-------|-------|------|
| | IV | I | II | III | IV |
| Gesamtindustrie | 88,5 | 87,1 | 85,5 | 85,0 | 82,0 |
| Metallindustrie | 96,8 | 94,4 | 91,2 | 86,5 | 81,0 |
| Maschinenindustrie | 86,0 | 86,0 | 85,1 | 83,9 | 77,7 |
| Nahrungs-/Genussm. | 82,6 | 81,7 | 81,2 | 80,9 | 81,5 |
| Papier/Druck/Verlag | 86,1 | 83,4 | 79,2 | 76,6 | 75,1 |
| Holzindustrie | 84,6 | 83,4 | 84,2 | 83,7 | 81,6 |
| Bekleid./Textil/Leder | 90,0 | 98,2 | 103,3 | 101,9 | 95,8 |
| Chemie/Kunststoffe | 85,6 | 84,7 | 84,2 | 84,7 | 84,3 |
| Elektr./Feinmechanik | 85,7 | 83,6 | 85,2 | 84,8 | 88,0 |

MASCHINENBAU

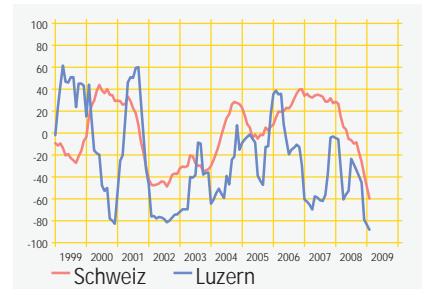
Geschäftsgang



Bestellungseingang (im Vgl. VJM)

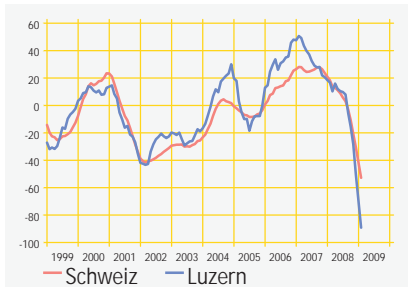


Produktion (im Vgl. zum VJM)

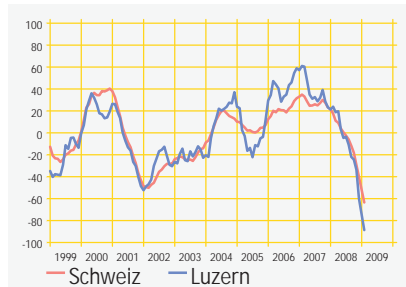


METALLINDUSTRIE

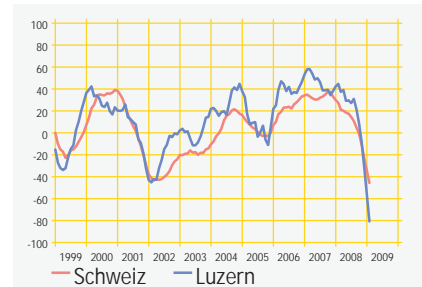
Geschäftsgang



Bestellungseingang (im Vgl. VJM)

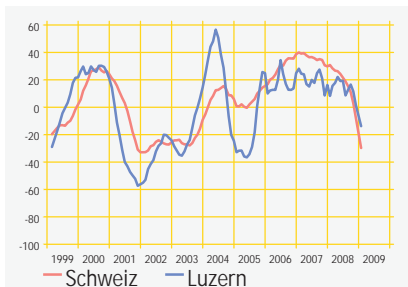


Produktion (im Vgl. zum VJM)

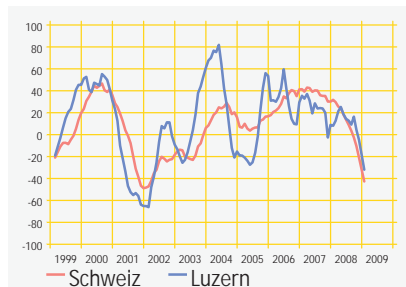


ELEKTRISCHE UND ELEKTRONISCHE GERÄTE, FEINMECHANIK

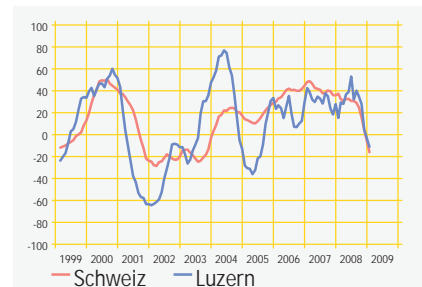
Geschäftsgang



Bestellungseingang (im Vgl. VJM)

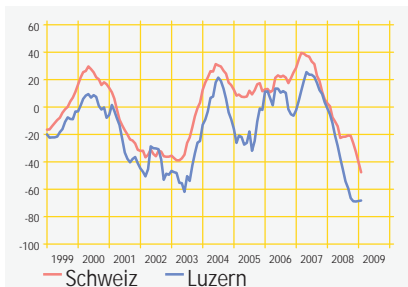


Produktion (im Vgl. zum VJM)

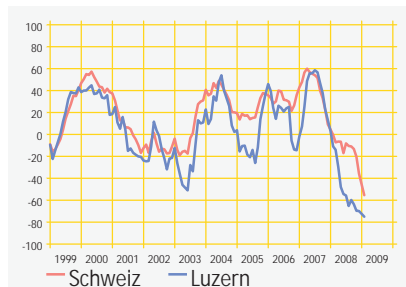


BE- UND VERARBEITUNG VON HOLZ

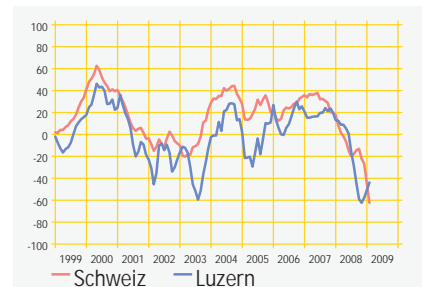
Geschäftsgang



Bestellungseingang (im Vgl. VJM)

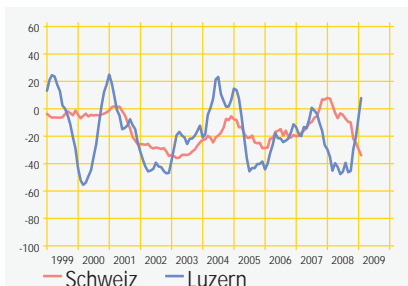


Produktion (im Vgl. zum VJM)

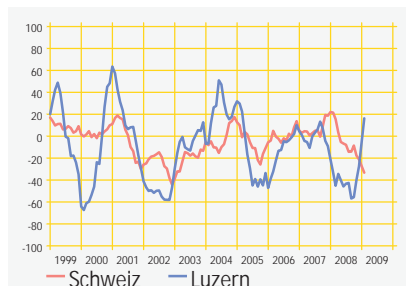


VERLAGS- UND DRUCKGEWERBE

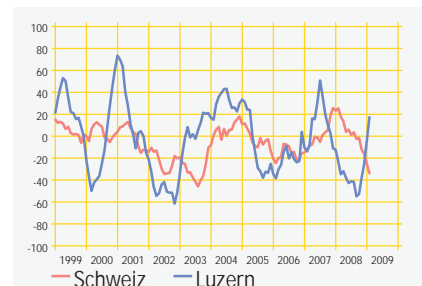
Geschäftsgang



Bestellungseingang (im Vgl. VJM)



Produktion (im Vgl. zum VJM)



Baugewerbe

Baumeister erwarten schwere Zeiten

Noch ist die Geschäftslage im Baugewerbe gut. Die Vertreter des Tiefbaus und jetzt auch des Ausbaugewerbes melden aber zu geringe Auftragsbestände und einen steigenden Preisdruck. Ein Personalabbau wird für immer mehr Betriebe zum Thema.

Das Luzerner Baugewerbe schloss das Jahr 2008 mit einer insgesamt guten Geschäftslage ab: 31 Prozent Positivmeldungen stehen lediglich 9 Prozent Negativmeldungen gegenüber. Vor allem für die grossen Betriebe liefen die Geschäfte noch sehr gut. Dies, obwohl die Bautätigkeit im vierten Quartal erneut abnahm, und zwar sowohl im Vergleich zum Vorjahresquartal als auch im Vergleich zum Vorquartal. Hauptgrund für diese Entwicklung war die schlechte Witterung. Betroffen waren in erster Linie der Tiefbau und die Zimmereien. Die Auftragsbestände gelten zurzeit noch als knapp genügend. Bezüglich des Eingangs neuer Aufträge sind die Erwartungen aber trübe. So gehen 40 Prozent der Befragten davon aus, dass bis Mitte 2009 weniger Aufträge als im ersten Halbjahr 2008 eingehen werden,

während lediglich 11 Prozent für diesen Zeitraum eine Zunahme erwarten. Insgesamt ist die Stimmung der Luzerner Baumeister etwas besser als im schweizerischen Durchschnitt.

Vergleichsweise gute Aussichten im Hochbau

Im Hochbau verbesserte sich die Auftragslage im Vergleich zum dritten Quartal deutlich; über die Hälfte der befragten Betriebe bezeichnen sie als gut. Auch die Geschäftslage wird von 60 Prozent als positiv beurteilt. Bezüglich neuer Aufträge zeigen sich die Hochbauer zwar eher pessimistisch, aber zuversichtlicher als die Tiefbauer. Das Gros der Betriebe wird seinen Personalbestand halten, es könnte im Hochbausektor sogar ein kleines Beschäftigungswachstum geben.

Zumindest was die Wohnbautätigkeit betrifft, sind die Aussichten im Kanton Luzern gut. Im vierten Quartal 2008 wurden 809 neue Wohnungen bewilligt – mehr als doppelt so viele wie ein Jahr zuvor.

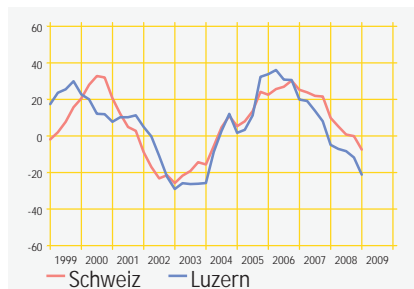
Tiefbau weiterhin auf Talfahrt

Im Tiefbau führte die schlechte Witterung im vierten Quartal zu Behinderungen in der Auftragsausführung. Die Bautätigkeit war aber auch aufgrund des etwas zu geringen Auftragsbestandes rückläufig. Die Erwartungen der Tiefbauer sind allgemein äusserst pessimistisch. Über die Hälfte der befragten Betriebe plant einen Personalabbau. Kein einziger geht für die kommenden Monate von einer Verbesserung der Auftragslage aus.

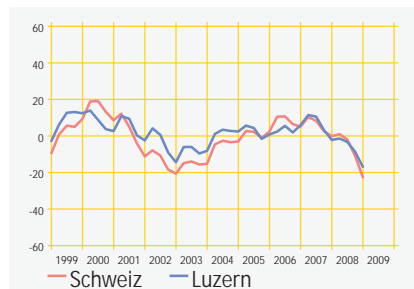
Lage verschlechtert sich auch im Ausbaugewerbe

Wie sich bereits im dritten Quartal abgezeichnet hatte, verschlechterte sich die Lage im Ausbaugewerbe etwas. Nachdem damals noch von gut gefüllten Auftragsbüchern die Rede gewesen war, wurde der Auftragsbestand im vierten Quartal per Saldo von 11 Prozent der befragten Betriebe als zu gering beurteilt. Die Reichweite der Auftragsbestände reduzierte sich von 3,5 auf 3,0 Monate. Da auch die Erwartungen für die nächsten Monate ungünstig ausfallen, ist im Ausbaugewerbe neuerdings ein Personalabbau möglich. Am negativsten äusserten sich die Vertreter der Malerbranche. Weniger pessimistisch schauen die Betriebe der Heizungs- und Klimabranche in die Zukunft.

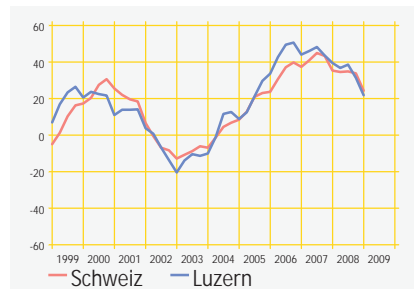
Baugewerbe:
Bautätigkeit (im Vgl. zum VJQ)



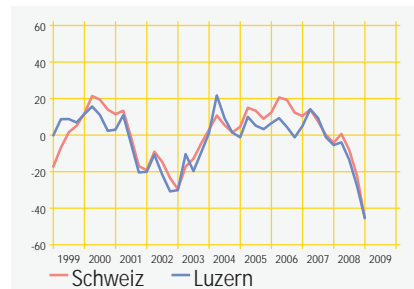
Baugewerbe:
Beschäftigungszahl (Erwartung)



Baugewerbe:
Geschäftslage (Beurteilung)



Ausbaugewerbe: Auftragseingang in den kommenden 6 Mt. (Erwartung)



Detailhandel

Gutes Weihnachtsgeschäft

Der Detailhandel profitierte im Dezember von den guten Weihnachtsverkäufen. Die Zukunftsaussichten sind aber negativ. Fürs Jahr 2009 wird mit einer Verschlechterung gerechnet.

Gemäss Bundesamt für Statistik wuchsen die Detailhandelsumsätze in der Schweiz im Oktober gegenüber dem Vorjahresmonat teuerungsbereinigt um 2,9 Prozent. Im November fand ein Rückgang um 1,4 Prozent statt, im Dezember eine Zunahme um 3,6 Prozent.

Diese Entwicklung wurde auch im Kanton Luzern beobachtet. Hier lag das Umsatzwachstum im Oktober im Vergleich zum Vorjahr mit 0,9 Prozentpunkten ebenfalls leicht im Plus. Im November hingegen wurde ein Rückgang von 3,8 Prozent verzeichnet. Im Dezember bescherte schliesslich das starke Weihnachtsgeschäft der Branche im Vorjahresvergleich ein Wachstum von 4,0 Prozent. Ein grösseres Wachstum gegenüber den Vorjahresmonaten hatten die Luzerner Detailhändlerinnen und -händler nur im Januar und Februar 2008 erzielt.

Die guten Resultate des vierten Quartals entsprachen den Erwartungen der Detaillisten.

Dürftiger November – starker Dezember

Im November fiel der Umsatz in den meisten Sparten des Detailhandels geringer aus als im Vorjahresmonat.



Christkindlimarkt im Bahnhof Luzern.

Foto: OK Christkindlimarkt

Der Dezember hingegen entwickelte sich im Vergleich zum Vorjahr erfolgreich. Besonders für Produkte der Bereiche Getränke, Unterhaltungs-/Büroelektronik und Do-it-yourself-/Freizeitartikel konnte der Umsatz gegenüber dem Dezember 2007 deutlich gesteigert werden.

Entgegen den schlechten Erwartungen war der Umsatz in der Sparte Küche/Haushaltswaren im vierten Quartal höher als im Vorjahr. In der Sparte Tabak/Raucherwaren traf dies zumindest im Dezember ebenfalls zu. Einzig der Bereich Wohnungseinrichtung entwickelte sich – wie erwartet – unterdurchschnittlich. So ging der Umsatz im Oktober und im November im Vorjahresvergleich zurück. Im Dezember blieb er knapp unter dem Vorjahresniveau (-0,1%).

Umsatzrückgang und Personalabbau

Im Oktober beurteilten die Detaillisten die zukünftige Entwicklung zwar noch positiv (37% positive Meldungen gegenüber 26% negativen), ihre Einschätzungen fielen aber bereits weniger zuversichtlich aus als in den Vormonaten. Im November schlug die Stimmung schliesslich um, und im Dezember sprachen bereits viele der Befragten von trüben Aussichten für den Jahresbeginn 2009.

Nur 14 Prozent der Detailhandelsbetriebe erwarten einen Anstieg des Umsatzes, während 43 Prozent von einem Rückgang ausgehen. Zu den Zukunftsaussichten äussern sich die grossen Betriebe positiver als die kleinen und vor allem als die mittelgrossen. Zwar hat eine Mehrheit der Befragten nicht vor, das Volumen der Beschäftigten und des Einkaufs zu verkleinern. Eine grosse Anzahl beabsichtigt aber bereits, Personal abzubauen und die Einkäufe zu reduzieren.

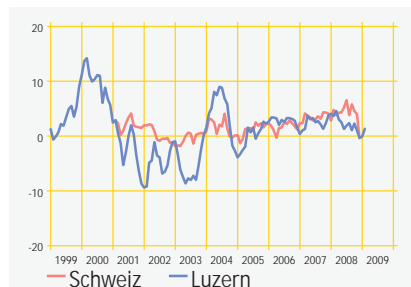
Konsumentenstimmung leicht besser

Die vom Staatssekretariat für Wirtschaft im Januar durchgeführte Umfrage zur Konsumentenstimmung zeigt erstmals seit einem Jahr keine weitere Verschlechterung.

Detailhandel:
Geschäftslage (Beurteilung)



Detailhandel:
Umsatz (im Vgl. zum VJM)



Gastgewerbe

Auch das Luzerner Gastgewerbe leidet

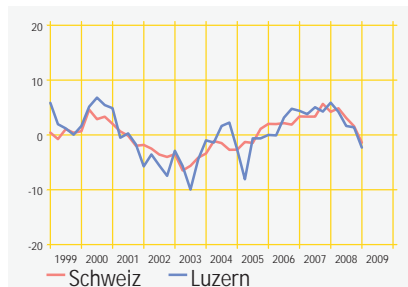
Die Wirtschaftskrise macht sich im Luzerner Gastgewerbe bemerkbar. Die Hotelleriebetriebe litten unter dem Rückgang der Touristen aus der Schweiz und aus dem Ausland.

Im vierten Quartal 2008 verzeichnete das Luzerner Gastgewerbe erstmals seit über drei Jahren einen Umsatzrückgang, und dazu mit minus 2,3 Prozent einen sehr deutlichen. Rund die Hälfte der befragten Hoteliers und Wirte gibt an, dass sie im Vergleich zum vierten Quartal 2007 weniger ab- und umsetzten. Und nur noch gut ein Viertel konnte im Vergleich zum Vorjahresquartal von einer Zunahme berichten. Damit ist die Lage im Kanton Luzern deutlich schlechter als im Schweizer Durchschnitt.

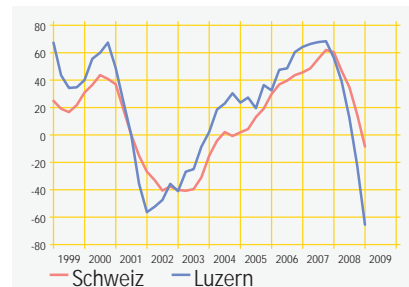
Hotels: ausländische Touristen bleiben aus

Die Luzerner Hotellerie zeigt sich im KOF-Test äusserst pessimistisch. Sie vermeldet einen Umsatzrückgang von 4,9 Prozent. Fast ausnahmslos werden rückläufige Zahlen bei den Logiernächten von in- und ausländischen Gästen gemeldet. Gleichzeitig sind betriebliche und personelle Ressourcen zurzeit überdimensioniert. Die Erwartungen sind kaum besser. Lediglich 6 Prozent der be-

Gastgewerbe:
Umsatz in Prozent (im Vgl. zum VJQ)



Beherbergung:
Ertragslage (im Vgl. zum VJQ)



fragten Hoteliers gehen davon aus, dass sie im ersten Quartal 2009 mehr Gäste als im Jahr zuvor empfangen werden. 78 Prozent glauben, dass in diesem Zeitraum auch die Übernachtungen rückläufig sein werden.

Die Beherbergungsstatistik des Bundesamts für Statistik weist für das vierte Quartal 2008 deutlich weniger Logiernächte aus als im Vorjahresquartal. Insgesamt gingen die Logiernächte im Kanton Luzern um 31 Prozent zurück. Die Übernachtungen der inländischen Gäste (106'743 Übernachtungen) verringerten sich um 26 Prozent, während

die Zahl der Logiernächte der ausländischen Gäste um 34 Prozent zurückging.

Nach den Gästen aus der Schweiz machten diejenigen aus Deutschland mit 39'395 Übernachtungen weiterhin die zweitstärkste Gruppe aus. Bei den Logiernächten der deutschen Gäste war im Vorjahresvergleich ein Rückgang von 22 Prozent zu verzeichnen. Aus den USA und dem Vereinigten Königreich blieben im letzten Quartal des Jahres 2008 ebenfalls viele Gäste aus (-36% respektive -67%).

Gaststätten: kaum Umsatzrückgang

Deutlich besser erging es den Restaurants und Cafés. Sie vermochten den Umsatz auf dem Vorjahresniveau zu halten. Das Geschäft lief aber nicht bei allen gleich gut. 41 Prozent der befragten Wirte meldeten ein Umsatzwachstum, 20 Prozent erzielten gleich viel Umsatz, und 39 Prozent mussten Einbussen hinnehmen. Ebenso uneinheitlich entwickelte sich der Verkauf von Getränken und Speisen. Vor allem kleinere Betriebe setzten weniger ab. Per Saldo rechnen 47 Prozent der befragten Gastwirte für das erste Quartal 2009 mit einem tieferen Umsatz.



Ankunft in der winterlichen Schweiz.

Foto: Unique (Flughafen Zürich AG)

Schwerpunkt Rontal

Aufbruchstimmung im Rontal

Die Rontaler Gemeinden sind in den letzten Jahren stark gewachsen. Verschiedene Projekte sollen die Attraktivität der Region in Zukunft weiter steigern.

Das Rontal liegt auf der Linie Zürich–Zug–Luzern und befindet sich auf der als Entwicklungsschwerpunkt definierten Y-Achse. Sie gilt mit ihren beiden Ästen Luzern–Zug–Zürich und Luzern–Sursee als Wachstumsregion des Kantons. Im Osten grenzt das Rontal an den Kanton Zug, im Westen reicht es bis zur Stadt Luzern. Die Region gehört zur Agglomeration Luzern und umfasst die folgenden neun Gemeinden: Inwil, Adligenswil, Buchrain, Ebikon, Dierikon, Gisikon, Honau, Root und Udligenswil.



Visualisierung des Autobahnzubringers Rontal (Portal West bei Buchrain). Bild: vif

Eine Region – neun verschiedene Gemeinden

Das Rontal profitierte in den letzten zehn Jahren von einem starken Bevölkerungswachstum, das über dem kantonalen Wachstum lag. Gleichzeitig verzeichnete die Region eine überdurchschnittlich starke Zunahme

an Wohnraum. Die Bevölkerungsentwicklung verlief jedoch nicht in allen Gemeinden gleich. So erreichten Dierikon und Ebikon deutlich tiefere Wachstumsraten, während die Bevölkerung in Gisikon, Honau, Adligenswil und Udligenswil besonders stark anwuchs.

Das Rontal weist im Vergleich zum kantonalen Durchschnitt eine leicht unterdurchschnittliche Beschäftigungsdichte aus. Die Industrie hat einen vergleichsweise wichtigen Stellenwert. Dienstleistungsbetriebe hingegen sind weniger häufig in der Region angesiedelt.

Die Gemeinden unterscheiden sich auch hinsichtlich der Anzahl vorhandener Arbeitsplätze. Während Adligenswil, Buchrain, Honau und Udligenswil als typische Wohngemeinden mit nur wenigen Arbeitsplätzen gelten, zählt Dierikon mehr Arbeitsplätze als Einwohner. Der Anteil des Steuerertrags juristischer Personen am gesamten Steuerertrag der Gemeinden ist in Dierikon (57%), Root (30%), Ebikon (13%), Gisikon (12%) und Buchrain (9%) höher als im kantonalen Mittel (8%).

Projekte für die Zukunft

Der weitere Ausbau des Geschäftsparks D4, die Eröffnung des Autobahnzubringers Rontal und der projektierte Freizeitpark Ebisquare sollen der Region in Zukunft neue Impulse verleihen. Grosse Projekte stehen auch mit dem Bau einer neuen Papiermaschine bei der Papierfabrik Perlen, mit einem Verteilzentrum von Aldi Suisse oder der geplanten Kehrichtverbrennungsanlage für die Zentralschweiz an.

VEREIN CHANCE RONTAL

Seit 2003 engagiert sich der Verein Chance Rontal für eine starke Positionierung der Region. Seine Vision drückt die Marke „Future Valley Lucerne“ aus, mit der er Standortmarketing betreibt. www.futurevalleylucerne.ch

Kennzahlen Rontal

| | Kanton Luzern | Rontal | Inwil | Adligenswil | Buchrain | Dierikon | Ebikon | Gisikon | Honau | Root | Udligenswil |
|-----------------------------------------------------|---------------|-----------|--------|-------------|-----------|----------|---------|---------|---------|----------|-------------|
| Mittlere Wohnbevölkerung 2007 | 363'304 | 33'133 | 2'135 | 5'436 | 5'362 | 1'276 | 11'636 | 945 | 354 | 3'913 | 2'076 |
| Erwerbstätige in % der Wohnbevölkerung 2000 | 52,0 | 53,9 | 56,3 | 54,5 | 53,2 | 54,8 | 53,0 | 58,2 | 52,8 | 53,8 | 54,8 |
| Arbeitslosenquote Juni 2008 in Prozent | 1,81 | 1,63 | 1,08 | 1,18 | 1,53 | 2,52 | 2,02 | 0,78 | 0,58 | 1,62 | 1,25 |
| Beschäftigte 2005 | 185'321 | 13'607 | 802 | 1'336 | 1'468 | 1'559 | 5'357 | 401 | 87 | 2'312 | 285 |
| Sektor 1 in Prozent | 8,9 | 5,1 | 23,1 | 6,1 | 3,9 | 2,5 | 2,2 | 4,2 | 20,7 | 3,9 | 33,0 |
| Sektor 2 in Prozent | 26,4 | 41,9 | 31,6 | 48,4 | 37,8 | 34,3 | 42,8 | 24,4 | 2,3 | 54,1 | 22,8 |
| Sektor 3 in Prozent | 64,7 | 53,0 | 45,4 | 45,5 | 58,3 | 63,2 | 55,0 | 71,3 | 77,0 | 42,1 | 44,2 |
| Beschäftigungsdichte* (ohne 1. Sektor) 2007 | 0,47 | 0,40 | 0,30 | 0,23 | 0,27 | 1,20 | 0,45 | 0,44 | 0,20 | 0,59 | 0,09 |
| Wanderungssaldo 1998–2007 in Prozent | 3,61 | 5,81 | 14,61 | 12,92 | 6,81 | -3,93 | 1,50 | 1,06 | 18,53 | 7,96 | 6,10 |
| Wohnungszuwachs 1998–2007 in Prozent | 10,80 | 15,99 | 15,33 | 23,95 | 18,94 | 7,62 | 11,53 | 20,31 | 24,51 | 15,75 | 22,26 |
| (Mittlerer) Steuerfuss 2008 (kursiv = provisorisch) | 1,8514 | 1,9147 | 1,90 | 1,95 | 2,00 | 1,65 | 1,95 | 1,80 | 1,60 | 1,85 | 1,90 |
| Selbstfinanzierungsgrad 5 Jahre in Prozent 2007 | 150,03 | 102,55 | 133,33 | 220,51 | 39,24 | ... | 118,95 | 174,07 | 292,30 | 138,20 | ... |
| Steuerkraft pro Einwohner in Franken 2007 | 1'573 | 1'401 | 1'363 | 1'586 | 1'405 | 2'866 | 1'446 | 1'733 | 1'847 | 1'683 | 1'511 |
| Nettoschuld pro Einwohner in Franken 2007 | 2'385 | 1'985 | 723 | 2'200 | 3'795 | -1'568 | 3'148 | 1'683 | -2'449 | -246 | -1'196 |
| Finanzausgleich in Millionen Franken 2009 | 121'051'089 | 1'138'821 | 91'967 | -48'847 | 1'078'478 | -74'503 | 280'129 | -89'187 | -56'817 | -127'088 | 84'689 |

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquellen: Bundesamt für Statistik – Bau- und Wohnbauerhebung, Bevölkerungsstatistik, Eidg. Betriebszählung, Eidg. Volkszählung; Seco – Arbeitsmarktstatistik; LUSTAT: Erhebung der Gemeindesteuern, Gemeindefinanzstatistik
* Anzahl Beschäftigte dividiert durch die mittlere Wohnbevölkerung

Interview mit Charles Keusch, Geschäftsleiter Technopark Luzern

„Wir wachsen jährlich um etwa acht Firmen“

Seit 2003 ist der Technopark Luzern im D4 Business Center in Root eingemietet. Er unterstützt Startups beim Aufbau. Viele Jungunternehmen bleiben auch nach der Aufbauphase in der Region.

Was macht der Technopark Luzern?

Wir unterstützen den Aufbau von erfolgreichen Startups. Zu diesem Zweck bieten wir im Rahmen des „Luzerner Startup Modells“ ein Coaching für Jungunternehmen an. Die Unternehmen profitieren zudem vom Zugang zu Finanzquellen (z.B. von der Wachstumskapital AG der LUKB) und Forschungsinstituten (z.B. HSLU, ETH), dem breiten Netzwerk, dem starken Brand und den hervorragenden Standortbedingungen im D4 Business Center Luzern. Über die Technopark Allianz mit Zürich, Winterthur und Aargau ergeben sich weitere gute Kontaktmöglichkeiten zu anderen Jungunternehmen.

In welchen Branchen sind die Startups tätig? Und wie sieht ihre Erfolgsquote aus?

Ein grosser Teil ist in der ICT-Branche anzusiedeln. Aber auch die Bereiche Energie und Umwelt, Mobilität, Elektronik, Nanotechnologie oder PR/Werbung sind vertreten. Die Firmen werden über eine Dauer von vier bis fünf Jahren aufgebaut und treten danach in den Klub der Ehemaligen über. Die Erfolgsquote im Technopark Luzern liegt bei 80 Prozent. Im Anschluss an die Aufbauperiode blieben die meisten mit der Kernaktivität im D4, einige verschoben sich nach Zug oder Zürich.



Charles Keusch

„Wir setzen alles daran, möglichst viele qualifizierte Arbeitsplätze zu schaffen.“

Weshalb haben Sie sich für den Standort Rontal entschieden?

Wir liegen hier sehr günstig an der Achse Luzern–Zug–Zürich, haben eine eigene S-Bahn-Station und ab 2009 endlich die Autobahnverbindung nach Zürich und Kloten. Das D4 mit seinen Dienstleistungen, dem auf die Zukunft und Innovation ausgerichteten Branding sowie seinem Campuscharakter ist ein hervorragender Standort für die Jungunternehmen. Mit aktuell 100 Firmen am Ort sind auch die lokalen Kontakte von grosser Bedeutung.

Wie wirkt sich die zurzeit eher angespannte Wirtschaftslage auf den Technopark aus?

Einige Jungunternehmen kommen in Liquiditätsgpässe, weil Projekte verschoben werden. Die Bereit-

schaft privater Investoren, mit Risikokapital einzusteigen, hat stark abgenommen. In der ICT-Branche sind die Aussichten allerdings immer noch gut. Die Finanzierung des Technoparks erfolgt nach dem Public-Private-Partnership-Modell. Aktuell unterstützen uns 26 private Unternehmen. Wir sind zuversichtlich, dass wir diese Basis auch in schwierigeren Zeiten halten können.

Wie sehen Sie die Zukunft des Technoparks im Rontal?

Wir wachsen jährlich um etwa acht Firmen und werden 2010 mehr als 50 Firmen beherbergen. Wir setzen alles daran, möglichst viele qualifizierte Arbeitsplätze zu schaffen und damit Steuersubstrat für die Region zu generieren. Dank der klaren strategischen Differenzierung zu andern Gründerorganisationen entwickeln wir uns zu einem wichtigen Zentrum in der Jungunternehmerszene.

Charles Keusch war für die Gesamtführung von global tätigen Industrieunternehmen verantwortlich. Er ist heute Geschäftsleiter der Keusch Venture Management GmbH und des Technoparks Luzern.



Der Technopark im D4 Business Center Luzern in Root.

Bild: Technopark Luzern

Interview mit Peter Maskus, Acabion TM Visionary Motion

„Ein Standort muss weltbekannt sein“

Die Acabion TM Visionary Motion entwickelt zukünftige Verkehrsmittel.
Die weltweit tätige Firma hat ihren Hauptsitz im D4 Business Center Luzern.

In welchen Bereichen ist Ihr Unternehmen tätig?

Wir arbeiten weltweit als Innovations-Kompetenz-Zentrum. Uns geht es nicht um Teilinnovationen wie „Telefon mit Touchscreen“ statt „Telefon mit Tastatur“, sondern um echte Meilensteine, die eine definitive Nachfolge bestehender Technologien darstellen. Zurzeit entwickeln wir die Nachfolger heutiger Verkehrsmittel.

Weshalb haben Sie das D4 Business Center als Standort gewählt?

Wir wollten in die Schweiz, weil sie einen guten Mix aus Verlässlichkeit und Qualität bietet, aber auch für Beweglichkeit und Aufbruch steht. Das D4 wurde uns vom Staatssekretariat für Wirtschaft SECO und der Organisation Standort Schweiz empfohlen. Wir haben hier nicht nur eine exzellente Vernetzung zu hochkarätigen mittelständischen Kooperationspartnern, sondern sind auch

nahe von Luzern. Luzern ist eine absolute Perle. Die Stadt bietet dank der Berge nicht nur atemberaubende Momente, sondern hat mit ihren Cafés in der Altstadt auch ruhige Refugien, um sich zurückzuziehen – genau die Atmosphäre, die der Innovator braucht.



Dr. Peter Maskus

„Luzern ist eine absolute Perle.“

Sie haben Büros an mehreren Orten auf der Welt. Welche Überlegungen leiten Ihre Standortwahl?

Ein Standort muss attraktiv und weltbekannt sein. Unsere Heimatadresse heisst „D4 Business Center Luzern“. Hätte es „D4 Business Center Root“ geheissen, wären wir nicht hergekommen.

Das richtet sich nicht gegen Root, sondern gegen Standortnamen, die international nicht sofort ein Bild erzeugen.

Was sind heute Standortvorteile?

Für Innovatoren sind drei Dinge entscheidend. Erstens Geduld seitens

ACABION

Die Acabion TM Visionary Motion entwickelt ein solartechnisches Hochleistungsverkehrssystem, das die heutigen Verkehrsmittel dereinst ablösen soll. Die Firma hat Büros in Berlin, Zagreb, Buenos Aires und New York. Der Hauptsitz befindet sich im D4 Business Center Luzern. Acabion erhielt im vergangenen Jahr den Zukunftsaward des deutschen Zukunftsinstituts. (www.acabion.com)



der Partner, weil Neuerungen Zeit brauchen. Zweitens Unkompliziertheit bei Regelungen und Zulassungen – da ist auch die Schweiz noch entwicklungsfähig. Den dritten Faktor nennen wir ein „stabiles Sich-Wohlfühlen“. Damit meinen wir eine Umgebung mit grandiosem Lebenswert und toller Atmosphäre.

Dr. Ing. Peter Maskus studierte Maschinenbau, Ökonomie und Bionik. Er arbeitete bei verschiedenen Automobilkonzernen. 1976 gründete er das Innovationsunternehmen Acabion und 1996 eine eigene Unternehmensberatung.

Suchen Sie statistische Daten zu Luzerner Regionen?
LUSTAT Jahrbuch Kanton Luzern 2009
www.lustat.ch

Das Standardwerk der Luzerner Statistik zeichnet ein reichhaltiges Bild des Lebensraums Luzern

600 Seiten, 372 Tabellen, 195 Grafiken, 255 Bilder
Kantonprofil, 105 Gemeinde- und Regionsprofile, CD-ROM
Format A4, gebunden, Preis: 95 Fr. (85 Fr. im Abonnement)

WEITERE KONJUNKTURINDIKATOREN

Indikator

| Schweiz | | 1/07 | 2/07 | 3/07 | 4/07 | 1/08 | 2/08 | 3/08 | 4/08 |
|--------------------------------------------------|------------------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|
| Bruttoinlandprodukt (BIP), nominal | in Mrd. Fr. | 123,9 | 127,9 | 127,9 | 132,5 | 130,8 | 134,9 | 132,6 | ... |
| BIP: nominale Veränd. zum VJ | in % | 4,9 | 5,3 | 4,8 | 5,6 | 5,6 | 5,5 | 3,7 | ... |
| BIP: reale Veränd. zum VQ (saisonbereinigt) in % | | 1,0 | 0,9 | 0,9 | 1,0 | 0,3 | 0,3 | 0,0 | ... |
| Beschäftigungsindex Total | 3. Q. 1991 = 100 | 97,1 | 97,9 | 99,3 | 99,8 | 100,3 | 101,1 | 102,1 | ... |
| Beschäftigungsindex 2. Sektor | 3. Q. 1991 = 100 | 78,4 | 79,5 | 80,8 | 80,6 | 80,8 | 81,8 | 83,0 | ... |
| Beschäftigungsindex 3. Sektor | 3. Q. 1991 = 100 | 108,1 | 108,7 | 110,2 | 111,0 | 111,7 | 112,4 | 113,4 | ... |
| Arbeitslose (Quartalsmittel) | Anzahl in 1'000 | 125,1 | 106,3 | 100,1 | 105,3 | 108,0 | 95,8 | 94,1 | 109,0 |
| Arbeitslosenquote (Quartalsmittel) | in % | 3,2 | 2,7 | 2,5 | 2,7 | 2,7 | 2,4 | 2,4 | 2,8 |
| Baubewilligte Wohnungen | Anzahl in 1'000 | 12,3 | 12,3 | 12,0 | 10,4 | 13,4 | 13,2 | 14,2 | ... |
| Fertig erstellte Wohnungen | Anzahl in 1'000 | 8,9 | 10,1 | 10,9 | 13,4 | 8,7 | 10,7 | 10,6 | ... |
| Bauinvestitionen: Veränd. zum VJ (real) | in % | 1,2 | -1,7 | -2,9 | -2,3 | -3,7 | -1,7 | -2,0 | ... |
| Zementlieferungen: Veränd. zum VJ | in % | 10,7 | -0,4 | -3,5 | -1,7 | -3,9 | 2,2 | 4,1 | -4,7 |
| Einfuhr (Total 1): Veränd. zum VJ (real) | in % | 7,5 | 7,3 | 9,2 | 3,3 | -0,2 | 6,8 | 3,6 | -4,1 |
| Ausfuhr (Total 1): Veränd. zum VJ (real) | in % | 10,0 | 6,2 | 7,1 | 4,9 | -0,6 | 7,8 | 5,5 | -6,8 |
| Konsumentenpreisindex | Mai 1993 = 100 | 111,8 | 113,3 | 112,8 | 114,2 | 114,5 | 116,4 | 116,1 | 116,0 |
| Konsumentenpreise: Veränd. zum VJ | in % | 0,1 | 0,5 | 0,6 | 1,7 | 2,4 | 2,7 | 3,0 | 1,6 |
| Produzenten-, Importpreise: Veränd. zum VJ | in % | 2,3 | 2,7 | 2,6 | 2,9 | 3,7 | 4,0 | 4,2 | 1,5 |
| Produzentenpreise: Veränd. zum VJ | in % | 2,0 | 2,5 | 2,7 | 2,7 | 3,6 | 4,2 | 4,0 | 2,5 |
| Importpreise: Veränd. zum VJ | in % | 3,0 | 3,5 | 3,0 | 3,6 | 4,5 | 4,4 | 5,5 | -0,1 |

Kanton Luzern

| | | | | | | | | | |
|------------------------------------------|--------|------|------|------|------|------|------|------|-------|
| Arbeitslose (Quartalsmittel) | Anzahl | 4736 | 3888 | 3625 | 3791 | 4063 | 3575 | 3352 | 3978 |
| Arbeitslosenquote (Quartalsmittel) | in % | 2,5 | 2,1 | 1,9 | 2,0 | 2,2 | 1,9 | 1,8 | 2,1 |
| Baubewilligte Wohnungen | Anzahl | 740 | 406 | 762 | 334 | 601 | 417 | 602 | 809 |
| Im Bau befindliche Wohnungen | Anzahl | 3009 | 3098 | 3385 | 3230 | 3073 | 2848 | 2604 | 2601 |
| Fertig erstellte Wohnungen | Anzahl | 414 | 501 | 467 | 785 | 611 | 667 | 731 | 499 |
| Ausfuhr (Total 1): Veränd. zum VJ (real) | in % | 4,7 | 3,4 | 0,2 | 9,1 | -3,3 | 2,0 | 5,5 | -12,0 |
| Konkurrenzeröffnungen | Anzahl | 108 | 86 | 76 | 89 | 105 | 104 | 108 | 99 |

TELEGRAMM

Rekordhoch bei Arbeitsstunden: 2007 wurden in der Schweiz 7,250 Milliarden Arbeitsstunden geleistet, 1,9 Prozent mehr als 2006. Das zeigt die Arbeitsvolumenstatistik des Bundesamtes für Statistik. Besonders stark nahmen die Arbeitsstunden im Rahmen der Teilzeitbeschäftigung zu. Gesamthaft wurden in unserer Wirtschaft 186 Millionen Überstunden erbracht, was rund 97'000 Vollzeitstellen entspricht. Von 2002 bis 2007 ist die tatsächliche wöchentliche Arbeitszeit der vollzeitbeschäftigten Arbeitnehmenden um durchschnittlich 13 Minuten angestiegen.

Europameisterin der Innovation: Die Schweiz hat ihre Leistungen im Innovationsbereich verbessert und liegt nun an der Spitze der europäischen Länder. Gleich hinter ihr folgen Finnland, Dänemark, Deutschland und das Vereinigte Königreich. Besonders gute Leistungen erzielte die Schweiz in den Bereichen Forschung, technologische Innovation und geistiges Eigentum. Das geht aus der Analyse des Europäischen Innovationsanzeigers 2008 durch das Bundesamt für Statistik hervor.

LITERATURTIPP

Buchhaltungsergebnisse schweizerischer Unternehmen



Die Publikation enthält auf Branchenstufe zusammengefasste betriebswirtschaftliche Ergebnisse von rund 4'015 Kapitalgesellschaften (Aktiengesellschaften, GmbH, Genossenschaften) für das Jahr 2006. Die Unternehmungen aus Industrie, Baugewerbe, Handel und anderen Dienstleistungsbranchen beschäftigten 793'505 Personen. Nebst Grössen wie Umsatz, Warenaufwand, Aufwendungen für Personal und Abschreibungen sind auch Pro-Kopf-Werte in den Ergebnissen zu finden. Abgeschlossen wird die Veröffentlichung mit einer Vielzahl von Strukturdaten und Kennzahlen über Kapitalstruktur (z.B. Eigenfinanzierungsgrad, Selbstfinanzierungsgrad), Liquidität und Rentabilität.

BFS Statistik der Schweiz, Neuchâtel 2008, 62 Seiten
Bestellnummer: 029-0600 / ISBN: 978-3-303-06293-7
Die Publikation kann unter www.bfs.admin.ch / Publikationen bestellt oder heruntergeladen werden.

IMPRESSUM

Herausgeber:
LUSTAT Statistik Luzern
Burgerstrasse 22
Postfach 3768
6002 Luzern
Tel 041 228 56 35
Fax 041 210 77 32
E-Mail info@lustat.ch
www.lustat.ch

Ausgabe: 2009/Nr 01 – Februar 2009, 6. Jg.
ISSN 1661-8351

Wissenschaftliche Leitung:
Gianantonio Paravicini Bagliani
Redaktion: Samuel Wegmann
Autorinnen: Andrea Oppliger,
Nathalie Portmann
Layout: Henri Spaeti

Abonnement: Franken 96.– pro Jahr
Einzelpreis dieser Ausgabe: Franken 12.–
Bestellung: 041 228 56 35
oder www.lustat.ch

